

HAINER, DER KLEINE HAI ERKUNDET DIE SAAR



Erzähler:



Hainer, der kleine Hai mit den bunten Zähnen, ist auf einer weiten Reise durch die Weltmeere. Kurzentschlossen entscheidet er sich in Richtung Deutschland zu schwimmen. Sein konkretes Ziel ist das Saarland, er hat auf seiner Reise durch die Weltmeere bisher nur gutes von dem kleinen Bundesland im Herzen Europas gehört. Laut den Erzählungen befreundeter Meeresbewohner, hat das Saarland einiges zu bieten.

Es gibt dort sowohl viele tolle Wassertiere, als auch unzählige Pflanzenarten zu entdecken. Nach einer weiten Strecke durch enge Schleusen, gefährliche Stromschnellen und vorbei an tiefen Tälern und großen Felswänden hat es Hainer nun geschafft.

Er ist endlich im Saarland angekommen und erkundet dort jetzt nach und nach die Saar und ihre kleineren Nebenflüsse. Hainer versucht sich in der ziemlich abwechslungsreichen Umgebung zurechtzufinden und streckt seinen Kopf immer wieder aus dem Wasser, um sich die Landschaft anzuschauen.

Auf einmal entdeckt er mitten in einem kleineren Bach einen ziemlich großen Baumstamm, welcher quer im Wasser zu treiben scheint. Da er sehr neugierig ist entscheidet er sich hinzuschwimmen und diesen Baumstamm von Nahem zu betrachten. Als er nur noch ein paar Meter entfernt ist merkt er, dass sich das Wasser hinter dem Baumstamm staut und, dass der Baumstamm gar nicht einfach so im Wasser treibt, sondern mit mehreren größeren Ästen an den Ufern befestigt ist. Im nächsten Moment springt ein Biber direkt vor ihm ins Wasser.

Biber:

„Hey, was machst du denn hier? Du, Du bist doch ein Hai oder? Krass... ich habe noch nie einen Hai in echt gesehen. Hast du dich verirrt?“

Hainer:

„Hey, ich wollte nur gucken, was der riesige Baumstamm da im Wasser macht.“

Biber:

„Dahinter ist mein Zuhause! Der Baumstamm sorgt dafür, dass meine Familie und ich immer genügend Wasser im Bau haben und uns bei Gefahr auch verstecken können. Ich baue schon seit 2 Jahren daran und habe noch einiges vor! Ich heiße übrigens Benjamin, Du kannst mich aber auch Bennie nennen. Du warst noch nie hier im Saarland oder?“





Hainer:

„Hi Bennie, ich heiße Hainer. Nein das ist mein erstes Mal hier, aber ich habe gehört, dass es hier sehr schön ist und es hier viele tolle Tiere und Pflanzen zu entdecken gibt.“

Biber:

„Ja, da hast du Recht, ich wohne schon seit meiner Geburt hier und kann mir keinen schöneren Lebensraum vorstellen. Soll ich dir zeigen wie schön es hier ist?“

Hainer:

„Ja das wäre mega!“

Biber:

„Na dann los.“

Erzähler:

Hainer und sein neu gewonnener Freund Bennie schwimmen zusammen bis in die Saar. Bennie kennt sich hier bestens aus und erklärt Hainer die vielen Pflanzenarten. Auf ihrem Weg treffen sie außerdem immer wieder Tiere, die hier in den saarländischen Gewässern wohnen. Als sie an einer sehr ruhigen Stelle der Saar entlang schwimmen ruft Hainer ganz aufgeregt.



Hainer:

„Schau mal! Da am Ufer sind noch mehr Biber!“

Erzähler:

Bennie, welcher seine Umgebung natürlich bestens kennt, dreht sich fast schon beleidigt zu Hainer um.

Bennie:

„Das sind doch keine Biber Hainer. Das sind Bisame!“

Hainer:

„Oh...ehhm tut mir leid. Ich dachte das sind kleine Biber.“

Bennie (lacht):

„Haha nein! Ein Bisam ist eigentlich eine Art Wühlmaus. Manche Menschen verwechseln Bisame auch mit Ratten und nennen sie dann Bisamratten... aber das stimmt gar nicht. Die Menschen selbst haben diese Tiere aus Nordamerika zu uns gebracht. Bisame leben meistens an den Ufern von Flüssen und Bächen.“





Hainer:

„Ach so ok. Gut, dass ich dich dabei habe. Du kannst mir echt alles erklären.“

Bennie:

„Naja alles sicher nicht, aber ich gebe mein Bestes. Komm wir schwimmen zu ein paar befreundeten Schwarzmundgrundeln. Sie wohnen gar nicht weit von hier, aber etwas versteckt, da sie die Menschen oft versuchen zu fangen.“

Hainer:

„Schwarzmund...was?“

Bennie:

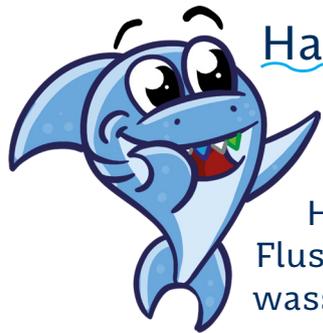
„Schwarzmundgrundel! Diese Art ist ursprünglich aus dem schwarzen und kaspischen Meer zu uns gekommen. Aber weißt du was lustig ist?“

Hainer:

„Ähm, nee.“

Bennie:

„Das war gar keine Absicht. Sie sind als blinde Passagiere auf großen Frachtschiffen mitgereist und über die Meere und dann über die großen Flüsse in Deutschland, wie etwa den Rhein, zu uns gekommen... Eigentlich hatten sie also den gleichen Weg wie Du, nur, dass sie nicht selbst geschwommen sind. Hahaha. Und jetzt sind sie schon über 20 Jahre hier und haben sich wunderbar eingelebt. Komm mit, gleich hinter dem Schilfgebiet da am Ufer halten sie sich meistens auf.“



Hainer:

„Ok!“

Erzähler:

Hainer folgt Bennie und sie schwimmen nah am Ufer durch eine Stelle im Fluss, die mehr als einen Meter tief ist. Hainer kommt es vor wie ein Unterwasserwald denn sie schwimmen durch ein dichtes Schilfgebiet. Hainer muss lachen, da er immer wieder vom Schilf an den Flossen gekitzelt wird.

Hainer:

„Und wie sehen diese Fische au...?“





Erzähler:

Gerade als Hainer den Satz zu Ende gesprochen hat, treffen die beiden auf eine Gruppe junger Fische, welche etwa 20 Zentimeter lang sind. Hainer bemerkt sofort, dass jeder der Fische einen sehr auffälligen schwarzen Fleck auf der Rückenflosse hat. Bennie stellt Hainer der Gruppe vor. Die Schwarzmundgrundeln schauen ihn zunächst wegen seinen bunten Zähnen etwas skeptisch an. Nach ein paar kurzen Momenten heißen sie den kleinen Hai aber ganz herzlich im Saarland willkommen. Nachdem Bennie und Hainer sich kurz mit den Schwarzmundgrundeln unterhalten haben, setzen sie ihre Tour durch die Saar fort. Als sie durch eine tiefere Stelle in der Saar schwimmen tauchen sie fast bis auf den Boden des Flusses ab. Die Sicht ist nicht sehr gut, und Hainer folgt den schnellen Bewegungen von Bennie, welcher es genießt mit seinem neuen Freund die Gegend zu erkunden. Jetzt taucht Bennie plötzlich noch tiefer ab, so dass er mit der linken Pfote den schlammigen Grund der Saar berührt und diesen aufwühlt. Er scheint eine Menge Spaß dabei zu haben. Hainer macht es ihm nach und berührt während des Schwimmens ebenfalls mit seiner linken Flosse den Schlamm Boden. Im nächsten Moment merkt er ein heftiges Zwicken in seiner Flosse. Er schreckt auf und schwimmt in Zickzack-Bewegungen, weg vom Boden nach oben Richtung Oberfläche. Bennie hat den Vorfall bemerkt und schwimmt lachend auf ihn zu.

Bennie:

„Hahahaha, wurdest du gezwickt?“

Hainer:

„Ja!! Puh, hab ich mich erschrocken, was war das?“

Bennie:

„Haha, ich wusste, dass es klappt. Tut mir leid, das war ein kleiner Spaß von mir, ich wusste, dass da Krebse am Boden sind. Die tummeln sich da schon so lange ich lebe. Ich hoffe es hat nicht zu sehr wehgetan.“



Hainer (grinst):

„Ha ha, du bist gemein. Nein, ich habe mich nur sehr erschrocken. Was sind das für Krebse?“

Bennie:

„Das war ein Signalkrebs. Die kommen auch aus Nordamerika und leben schon seit mehr als 100 Jahren hier im Saarland. Du hast sie wahrscheinlich nicht bemerkt, weil sie meistens braun oder fast schwarz sind. Vielleicht hast du ja was





Helles aufblitzen sehen. Die Krebse haben normalerweise so einen weiß-türkisen Fleck an der Oberseite ihrer Scheren. Deswegen heißen sie auch Signalkrebse.“

Hainer:

„Mmh, nee, ist mir nicht aufgefallen.“

Bennie:

„Haha, ja das habe ich gemerkt, sonst wärst du nicht gezwickt worden.“

Erzähler:

Beide lachen und schwimmen weiter nach oben und strecken ihre Köpfe kurz aus dem Wasser. Bennie, der auf ein Stück Treibholz gesprungen ist, deutet mit der Pfote auf ...

Bennie:

„Guck mal, das ist Riesen-Bärenklau.“

Hainer:

„Was hat der riesige Bär geklaut?“

Bennie (lacht):

„Hahaha, nein das ist die Pflanze da am Ufer... die mit den weißen Blüten... sie heißt Riesen-Bärenklau.“

Hainer:

„Achsooo, ich dachte schon.“

Bennie:

„Sie kann bei Sonnenschein für Menschen echt gefährlich sein. Ich habe schon Leute beobachtet, die sich an ihr die Finger verbrannt haben, nachdem sie sie berührt hatten. Um den Riesen-Bärenklau solltest Du besser einen weiten Bogen machen, mein Lieber!“

Hainer:

„Krass, die sieht gar nicht so gefährlich aus.“

Bennie:

„Gefährlich ist der Riesen-Bärenklau auch nicht für alle: Bienen zum Beispiel sind ganz begeistert von der Pflanze, weil sie da so viel Nektar in den Blüten für ihren Honig finden. Aber mit ihrem Pflanzensaft kann sie halt sehr weh tun...“





Ursprünglich kommt der Riesen-Bärenklau aus dem Kaukasus-Gebirge, weit weg von hier. Die Menschen haben sie hierher ge...PASS AUF!

Erzähler:

Er kann den Satz nicht mehr zu Ende sprechen, denn plötzlich fliegen zwei große Vögel mit dunkelbraunen Ringen um die Augen ganz knapp über ihre Köpfe hinweg. Fast wären sie mit Hainer und Bennie zusammengeprallt. Instinktiv tauchen die beiden blitzschnell ab und erkennen, durch die Wasseroberfläche, dass die zwei rücksichtslosen Gänse ein paar Meter weiter auf dem Wasser gelandet sind.

Bennie:

„Was um alles in der Welt war das denn für eine Aktion?“

Hainer:

„Ja das war mega knapp.“

Bennie:

„Immer diese rücksichtslosen Nilgänse... obwohl, ich glaube es waren ein Stockenterich und eine Nilgans. Witziges altes Ehepaar auf jeden Fall... Manchmal glaube ich die machen das extra. Nur weil sie fliegen können, heißt das nicht, dass sie einfach landen können wo sie Lust haben.“



Hainer:

„Hahaha, ja da hast du Recht.“

Erzähler:

Bennie und Hainer schwimmen wieder an die Wasseroberfläche. Die Nilgans kommt langsam und völlig aufgelöst auf sie zu geschwommen.

Gans:

„Ach herrje, das tut uns sehr leid. Mein Mann und ich haben Euch völlig übersehen. Wir sind schon etwas älter und sehen leider nicht mehr ganz so gut. Ich hoffe Euch beiden geht es gut und es ist Euch nichts passiert.“

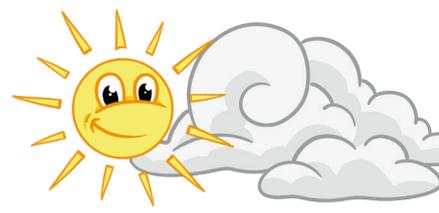
Bennie:

„Ja, das war sehr knapp, aber alles gut, uns ist nichts passiert.“

Gans:

„Ach da bin ich ja beruhigt. Tut uns wirklich leid.“





Bennie:

„Macht wirklich nichts. Wir haben uns nur ein wenig erschrocken.“

Gans:

„Ok, dann ist ja gut. Noch einen schönen Tag euch beiden. Tschüss.“

Bennie:

„Tschüss, machen Sie's gut.“

Hainer:

„Tschüss Frau Nilgans.“

Erzähler:

Die Nilgans dreht sich um, entfernt sich von den beiden und schwimmt zu ihrem Mann. Hainer dreht sich zu Bennie.

Hainer:

„Heißen die Nilgänse so, weil sie vom Nil kommen?“

Bennie:

„Ja, sie kommen aus Afrika. Genauer gesagt aus Ägypten. Hast du die roten Schnäbel gesehen? Manche haben ganz hellrote und andere ganz tiefrote Schnäbel. Die Nilgänse sind schon seit mehr als 50 Jahren hier im Saarland und wurden damals absichtlich von den Menschen nach Deutschland gebracht.“



Hainer:

„Das sind spannende Tiere... und schnell fliegen können sie auch.“

Erzähler:

Beide lachen.

Hainer:

„Aber der andere war ein...?“

Bennie:

„Eine Stockente, genau! Die hast du bestimmt schon mal gesehen, die männlichen haben, wie du vielleicht erkannt hast einen metallisch-grünen Kopf und einen gelben Schnabel. Und am Hals haben sie so einen weißen Ring.“





Hainer:

„Ja du hast Recht, die habe ich echt schon mal gesehen.“

Erzähler:

Bennie und Hainer schrecken einen kurzen Moment zusammen, als sie eine dunkle Stimme unter sich hören.

Barsch:

„Geht's euch beiden gut?“

Erzähler:

Hainer und Bennie schauen nach unten und sehen etwa 2 Meter unter sich einen alten, braun-gepunkteten Fisch.

Hainer:

„Ehm ja, alles super bei uns.“

Barsch:

„Ok gut, ich habe die Nilgans und den Enterich knapp neben euch landen sehen und kurz gedacht, sie wären mit euch zusammengestoßen. Das war ja mal eine gefährliche Landung von den beiden.“



Bennie:

„Haha, ja, zum Glück ist nichts passiert. Sie haben sich auch schon entschuldigt, also alles gut.“

Barsch:

„Na dann ist ja gut.“

Erzähler:

Der neugierige Hainer mustert den Barsch von oben bis unten.

Hainer:

„Darf ich dir eine Frage stellen?“

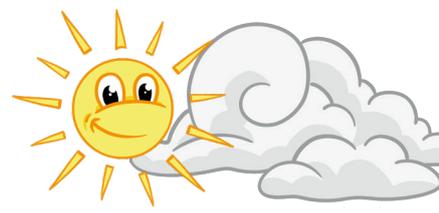
Erzähler:

Der Barsch schaut ein wenig erstaunt, als er Hainers bunte Zähne entdeckt und antwortet:

Barsch:

„Ja klar Kleiner, frag mich.“





Hainer:

„Was bist du denn für ein Fisch und woher kommst du? Wohnst du mit deiner Familie schon immer hier in der Saar?“

Barsch:

„Hahaha, das waren drei Fragen, wenn ich mich nicht irre... aber ich erzähle dir gerne ein bisschen was über mich und meine Artgenossen. Ich bin ein Kürbiskernbarsch und wir haben unseren Ursprung im Osten Kanadas und im Osten der USA. Damals im Jahr 1952 wurden einige meiner Vorfahren von den Menschen nach Deutschland gebracht.“



Bennie:

„Also lebt Ihr hier schon ein bisschen länger als die Nilgänse - nicht schlecht.“

Barsch:

„Jap, da hast Du Recht. Was seid Ihr eigentlich für ein lustiges Pärchen?“

Hainer:

„Ich bin Hainer, meine Haimat liegt im pazifischen Ozean, tausende Kilometer entfernt. Ich habe von vielen Meeresbewohnern gehört, dass es hier im Saarland super schön sein soll, deshalb bin ich hierher geschwommen. Und das ist mein neuer Freund der Biber Bennie, er zeigt und erklärt mir alles.“

Barsch:

„Na das klingt doch spannend. Ich heiße übrigens Walter...“

Erzähler:

Hainer und Bennie antworten synchron: „Hey Walter!“

Walter:

„Ich werde jetzt erstmal zu meiner Familie schwimmen. Die warten bestimmt schon auf mich. Ich wünsche euch noch eine spannende Tour durchs Saarland, passt auf euch auf. Hat mich gefreut euch kennenzulernen. Macht es gut!“

Erzähler:

Die beiden verabschieden sich von Walter und setzen ihre gemeinsame Tour fort. Hainer bekommt die Worte des Barsches nicht mehr aus dem Kopf. Vor allem, dass er seine Familie erwähnt hat weckt in ihm plötzlich ein Gefühl von Heimweh. Bennie bemerkt, dass Hainer etwas still und traurig wird.





Bennie:

„Hey alles klar bei dir Hainer?“

Hainer:

„Mmh ja, aber ich habe ein bisschen Haimweh und vermisse meine Familie. Ich glaube ich sollte mich bald wieder auf den Rückweg machen. Immerhin habe ich ja wieder eine weite Reise vor mir.“

Bennie:

„Das kann ich verstehen Hainer... aber bevor Du zurückschwimmst zeig ich dir noch etwas Wunderschönes. Komm mit!“

Erzähler:

Bennie gibt ein rasendes Tempo vor, die beiden schwimmen durch enge Kurven vorbei an verschiedenen Fischen. Auf einmal stoppt Bennie an einer relativ dunklen Stelle des Flusses. Hainer schaut nach oben und erkennt, dass die Wasseroberfläche komplett bedeckt ist, sodass kaum Licht durchkommt.

Bennie:

„Das sind Seerosen und sie blühen einfach wunderschön. Komm wir strecken unsere Köpfe aus dem Wasser.“

Erzähler:

Sie schwimmen noch oben, brechen mit ihren Köpfen die Seerosen-Decke auf und strecken ihren Kopf aus dem Wasser. So etwas Schönes hat Hainer selten gesehen. Sie befinden sich inmitten eines riesigen Teppichs voller Seerosen. Die Rosen um sie herum blühen alle in violett und lila.

Hainer:

„Boah, wie cool sieht das denn aus?“

Bennie:

„Da habe ich nicht zu viel versprochen oder? Die Seerose ist meine Lieblingspflanze hier, vor allem, wenn sie blüht.“



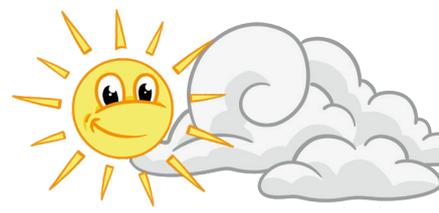
Hainer:

„Ja ich verstehe auch wieso. Das sieht echt wunderschön aus!“

Bennie:

„Es gibt weltweit etwa 50 verschiedene Arten an Seerosen, welche in unterschiedlichsten Farben blühen.“





Erzähler:

Hainer und Bennie genießen noch kurz den Ausblick auf den Seerosen-Teppich und machen sich dann wieder zurück zum Zuhause von Bennie.

Hainer:

„Darf ich dich noch was fragen, bevor ich wieder zurück in meine Haimat schwimme?“

Bennie:

„Ja klar, du kannst mich alles fragen. Haha, wer nicht fragt bleibt dumm oder?“

Hainer:

„Hast du den Baum an dem du wohnst selbst gefällt, mit deinen großen Zähnen?“

Bennie:

„Ja, klar, dass müssen wir Biber so machen. Wir ernähren uns am liebsten von Ästen, Zweigen und Blättern. Wir sind nämlich reine Veganer. Um besser an unser Essen zu kommen, müssen wir manchmal auch solche Bäume fällen. Aber die dienen uns dann nicht nur als Nahrung sondern auch als Schutz für unseren Bau, in dem ja meine ganze Großfamilie lebt. Du siehst, ich hab den Baum nicht einfach so aus Langeweile kaputt gemacht... Biber sind nämlich ganz große Naturfreunde, und deshalb hat der Mensch sie auch unter strengen Artenschutz gestellt.“

Hainer:

„Ok cool! Ich mag die Natur auch sehr. Da haben die Menschen ja mal etwas richtig gemacht.“



Erzähler:

Für einen kurzen Moment sind beide still und in Gedanken versunken. Hainer atmet tief durch.

Hainer:

„Ich schwimme jetzt mal wieder zurück in die Nordsee. Ich habe noch einen weiten Weg vor mir. Danke, dass Du mir das schöne Saarland mit all den tollen Tieren und Pflanzen gezeigt hast. Es hat echt mega Spass gemacht.“

Bennie:

„Gar kein Thema, Hainer. Ich hoffe wir sehen uns bald mal wieder und Du kommst mich wieder mal besuchen. Du bist hier jederzeit herzlich Willkommen und kannst auch gerne mal deine Familie und deine Freunde mitbringen.“



Hainer:

„Hahaha, ja das mache ich, aber nur, wenn Du sie auch von den Signalkrebsen im Schlamm Boden zwicken lässt.“

Bennie (lacht laut):

„Klar das kriegen wir auf jeden Fall hin.“

Hainer:

„Super! Hahaha, ich freu mich schon drauf. Mach's gut Bennie“

Bennie:

„Bis dann Hainer, tschüss.“



HAINER, DER KLEINE HAI ERKUNDET DIE SAAR

